

Liebe Konfirmanden, liebe Eltern, Paten und sonstige Angehörige!

Ich möchte euch von einer interessanten Begebenheit erzählen: Es ist 6:10 Uhr am Morgen des 17. Juli 2016 und es ist noch empfindlich kalt in **Roth bei Nürnberg**. Trotzdem sind schon **massenweise Fans** auf den Beinen und haben sich am **Rand der Schwimmstrecke** postiert. Kurz bevor der Starter die erste Gruppe unter dem Jubel der Zuschauer auf die **3,8 Kilometer** lange Schwimm-Distanz auf dem Rhein-Main-Donaukanal schickt, geht die Sonne als leuchtend roter Ball auf. Unter den Klängen „**We are the Champions**“ starten mehr als 3000 hoch motivierte Sportler aus 71 Nationen die erste **Disziplin ihres Triathlons**, der dann für den Sieger nach etwas mehr als 8 Stunden im Laufstadion enden wird. Dazwischen liegen also die 3,8 Kilometer lange Schwimmstrecke, dann **180 Kilometer** auf dem Fahrrad und schließlich eine Marathondistanz von etwas mehr als **42 Kilometern**. Es sind nicht nur die Top-Stars der Szene dabei. Auch die vielen Amateure aus dem In- und Ausland prägen das Bild des **Triathlon-Wettkampfs** und machen ihn zu einem großartigen Ereignis. Dabei haben alle Triathlon-Ereignisse eines gemeinsam – gleich ob in Berlin, in Köln, auf Hawaii oder in Roth bei Nürnberg: Die **Stimmung ist überall bestens**, die Leistungen werden von begeisterten Zuschauern honoriert und Jahr für Jahr nehmen mehr Athletinnen und Athleten diese Herausforderung an. Übrigens: Sieger wurde in Roth der deutsche Triathlet Jan Frodeno, der mit seiner Siegerzeit von etwas mehr als 7 1/2 Stunden eine neue Weltbestzeit auf der Triathlon-Langdistanz erzielte.

Zu den Athleten dort in Roth bei Nürnberg gehört auch **Dirk Schmidt**, mittlerweile ein schon langjähriger Triathlet bei vielen nationalen und internationalen Wettkämpfen. 2011 war er dabei beim härtesten Triathlon Wettkampf „Ironman“ auf Hawaii. Er weiß nach mehreren Jahren, was der Durst nach Erfolg bedeutet. Im Blick auf den Triathlon berichtet er von seiner **interessanten Erfahrung:**

„Endlich am Ziel angekommen, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen. Die **Zeit** und die **Platzierung** waren wesentlich besser als erwartet. Sicher – ich hatte hart trainiert. Auch sonst war ich für diesen Triathlon in allen Belangen gut vorbereitet, aber **so einen Erfolg hätte ich mir nie träumen lassen**. ‚Ich will in jedem Fall zufrieden sein‘, - so hatte ich es mir im Vorfeld dieses Wettkampfes vorgenommen. Aber obwohl ich mein ‚Soll‘ bei weitem erfüllt hatte, war ich **danach unzufriedener als vorher**. ‚Jetzt aber weiter, jetzt ran an die Athleten, die noch vor dir über die Ziellinie gelaufen sind. Noch mehr trainieren, noch härtere Einheiten‘, so schoss es mir durch den Kopf. Dabei hatte ich doch schon **das Maximale** an Zeit für meinen Sport investiert: 1.250 Stunden Training in 15 Monaten (das sind heruntergerechnet 2,7 Stunden pro Tag).

Das **Gefühl der Unzufriedenheit**, diese prickelnde Unruhe hat mich auch in den Tagen danach stark umgetrieben. Schlaflose Nächte folgten und Gedanken, die nur um das eine kreisten: Erfolg, Erfolg, Erfolg! Dann kam mir eine Ansage eines Verantwortlichen beim Triathlon in Erinnerung: „**Nicht vergessen – immer genügend trinken!**“ – so hatte er gesagt. „Immer genug trinken“, ja, das ist beim Triathlon

ungemein wichtig. Man muss immer wieder trinken, sonst macht man schlapp. Aber ich verstand plötzlich diesen Aufruf im übertragenen Sinn: Wie Wasser gegen den Durst, so brauchte ich den Erfolg für mein Leben, um nicht schlapp zu machen. Dieser Drang nach **Erfolg** verursachte in mir einen immer stärkeren **Durst nach noch mehr Erfolg**. Und wenn sich kein Erfolg einstellte, war es für mich nicht auszuhalten. Dieser ständige Kreislauf brachte mich eines Tages sehr stark **zum Nachdenken**. Und in dieser Situation erinnerte ich mich an eine Geschichte, die ich einmal in der Bibel gelesen hatte: Da geht eine Frau zum Brunnen, um Wasser zu schöpfen. Sie lebte gerade in ihrer 6. Beziehung. Jedenfalls dort am Brunnen trifft sie Jesus. Sie kommen ins Gespräch, und Jesus sagt ihr einen entscheidenden Satz: „**Wer von diesem Brunnen trinkt, der wird immer wieder Durst bekommen. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird niemals mehr Durst haben.**“

Dieses Ereignis vor fast 2000 Jahren hat mich etwas gelehrt, so Dirk Schmidt. Ich habe nämlich festgestellt, dass es auch in meinem Leben viele Bereiche gibt, in denen ich **immer mehr** will. **„Wenn ich erst einmal..., dann bin ich zufrieden.“** Aber kaum hatte ich ein Ziel erreicht, ging die Suche wieder von vorne los. Die **Angst**, etwas zu verpassen, war mein ständiger Begleiter. **Jesus Christus** aber – das spürte ich in meinem Innern – der bietet nicht nur jener Frau von damals ein **erfülltes Leben** an. Er tut es auch heute noch! Er bietet auch heute dieses **„lebendige Wasser“** an. Und so bin ich auf ihn zugegangen. Ich bat ihn, auch meinen **unersättlichen Durst auf Erfolg**, diesen Durst nach immer mehr, der mich schier krank machte, zu stillen. Ich sehnte mich nach diesem **Wasser, das Zufriedenheit auslöst**. Und was soll ich sagen: **Ich hab's erfahren. Er hat meinen Durst gelöscht**. Diesen Durst, der mich auf Dauer fertig gemacht hätte.

Meinen **Durst nach sportlichen Erfolg**, meinen **Durst nach mehr, nach immer mehr** – den konnte ich Jesus bringen. In der persönlichen Begegnung mit ihm fand ich dann tiefen Frieden.

**Sport treibe ich deswegen immer noch gerne**, und Erfolge gehören da natürlich dazu. Aber **im Vordergrund** steht nicht mehr der ‚Durst‘ nach Erfolg, sondern **Zufriedenheit** mit dem, was ich bin und habe.“

Eine Beichte, liebe Konfis und liebe Gemeinde, eine Beichte kann auch das bedeuten, dass ich es spüre und zugebe: „Ja, in der Tat, ich habe mein Leben im Grunde ohne Jesus gelebt. Und wenn ich ehrlich bin - ja, diesen ‚Durst‘ nach Leben, den kenne ich auch: auf diesem Gebiet und auf jenem Gebiet. Und ich merke, dass ich **tierisch aufpassen muss**, dass ich nicht in diesen Sog nach immer mehr hineingerate. Ich hab's doch schon so oft erlebt, dass ich Zufriedenheit auf diesem Weg nie erreicht habe – eher das Gegenteil.“

Und vielleicht ist ja bei diesem Streben nach immer mehr so manches schon auf der Strecke geblieben: die Ehe, die Familie, die Gesundheit und was weiß ich, was sonst noch. **Jesus aber kreuzt diesen Weg, diesen Irrweg** – nicht mit Druck, nicht mit Vorwürfen, sondern ganz einfach mit seinem Hinweis, der wahrer ist, als wir manchmal zugeben können: „**Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder durstig**

**werden – der wird in seinem Leben keine Ruhe, keinen Frieden bekommen. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird niemals mehr Durst haben.“**

Im letzten Buch der Bibel steht ein ähnlicher Satz dieses Jesus – es ist die Jahreslosung über diesem Jahr 2018: „Christus spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offb. 21,6)

Sein **Angebot**, seine **Einladung** steht – sie steht über unserem Leben. Und er tut nichts lieberes, als diese, seine Einladung, bei einem Menschen zur **tiefen Erfahrung** werden zu lassen – so wie er es bei dem Triathleten Dirk Schmidt getan hat, der dann erleben durfte: **„Er, Jesus, hat meinen großen Durst gelöscht, den Durst, der mich auf Dauer fertiggemacht hätte. In der persönlichen Begegnung mit ihm fand ich tiefen Frieden.“** Amen.